

**Praktika für sechs Studenten der Ökonomischen Fakultät der Technischen Universität  
Kosice, die kurz vor ihrem Studienabschluss stehen / Stand: 11.2.14**

Zuzana Ciskova (Sparkasse)

Michal Gimersky (Vorwerk)

Martina Glajcova (Barmenia)

Benjamin Liesener (E/D/E)

Gabriela Matisova (Rinke)

Jana Rackova (Barmenia)

Begleitprogramm: Sondertreffen

Dienstag, 4. Februar, 14 Uhr, Rathaus Barmen: Oberbürgermeister Peter Jung

Donnerstag, 6. Juni, 17 Uhr, Junior Uni: Peter Steinmetz, Geschäftsführer der Junior Uni,  
ehemaliger Bankdirektor und Experte für Immobilienfinanzierung

Montag, 10. Februar, 16.30 Uhr, Junior Uni: Peter Krämer, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater  
und Geschäftsführer der Rinke-Treuhand Gruppe

Mittwoch, 12. Februar, 17 Uhr, Polizeipräsidium: Polizeipräsidentin Birgitta Radermacher

Donnerstag, 13. Februar, 18 Uhr, Villa Media: Dr. Ina Krumsiek, Geschäftsführerin der Junior  
Uni, Sozialwissenschaftlerin

Montag, 17. Februar, 17 Uhr, Jackstädt-Stiftung, Laurentiusstraße 25: Rolf-Peter Rosenthal,  
überaus erfolgreicher ehemaliger Bankdirektor, Beiratsvorsitzender der Junior Uni,  
Vorstandsmitglied der Dr. Werner-Jackstädt-Stiftung

Donnerstag, 20. Februar, 16.30 Uhr, E/D/E: Dr. Eugen Trautwein, Seniorchef des von ihm  
europaweit entwickelten Großunternehmens E/D/E und engagierter Mäzen

Montag, 24. Februar, 16.30, Stadtparkasse: Dr. h.c. Peter Vaupel, Vorstandsvorsitzender der  
Stadtparkasse und Vorsitzender des Fördervereins der Junior Uni

Dienstag, 25. Februar, 17 Uhr, Uni-Rektorat: Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, mehrfach  
ausgezeichneter "Rektor des Jahres"

Donnerstag, 27. Februar, 16 Uhr, Barmenia-Versicherungen: Dr. h.c. Josef Beutelmann, bis  
vor kurzem Generaldirektor und jetzt Vorsitzender der Barmenia-Aufsichtsräte, ,  
Vorsitzender des Hochschulrates der Bergischen Universität

Donnerstag, 27. Februar, 18.30 Uhr, Wuppertaler Stadtwerke: Andreas Feicht, Vorsitzender  
des Vorstandes der Wuppertaler Stadtwerke AG, Landesvorsitzender der Vereinigung  
kommunaler Unternehmen

## **Dienstag, 04.02.2014, Oberbürgermeister Peter Jung**

---

Ein charismatischer Politiker mit aktivem Herantreten. Obwohl er als Kind ein Lokführer sein wollte und Ökonomie studierte, hatte sein Lebensweg ihn zur Politik gebracht. Die Stadt hatte Probleme mit Verschuldung, als er im Büro angetreten ist. Er betonte die Wichtigkeit von ausgeglichener Stadtverwaltung. Die Situation ist zurzeit positiv, weil sich die Stadtverschuldung schon drei Jahre nicht mehr erhöht.

Als ein Wirtschaftswissenschaftler findet er, dass die ökonomische Ausbildung wichtig für die Stadtverwaltung ist. Trotz der großen Menge von Einwanderern (36% der Einwohner hat nicht deutsche Wurzeln) sind die Leute tolerant und für alle gibt es viele Möglichkeiten, guten Job hier zu finden und Freizeit angenehm zu verbringen. Speziell für die Uni-Absolventen der wirtschaftlichen Ausbildung befinden sich hier viele Arbeitsplätze, nicht nur in den großen, sondern auch in den kleineren und starken Unternehmen. Der Oberbürgermeister sagte, dass hohe Arbeitslosigkeit (12%) ist nicht von der schlechten Wirtschaftssituation beeinflusst, sondern dadurch, dass die Arbeitslosen die Probleme haben, sich auf dem Arbeitsmarkt wegen keiner ausreichenden Qualifikation oder niedriger Ausbildung durchzusetzen.

Derzeitig überlegt die Stadt nicht über eine Kandidatur für die Kulturhauptstadt Europas. Als Grund dafür hat er die fehlenden Finanzen genannt. Stadt Wuppertal organisiert mehrere Veranstaltungen, zu den interessantesten gehört „Der lange Tisch“. Diese sehr lange Tradition bringt viele Speisen und Getränke auf die Straßen und die Leute feiern in guter Laune zusammen.

Er war bereit, uns auch mehr persönliche Fragen zu beantworten. Als die wichtigsten bezeichnet er Gründung der Familie, Vertrauen von dem Lebenspartner. Er empfiehlt uns immer aufrichtig und authentisch und kein „Schauspieler“ zu sein. Seiner Meinung nach, es ist nicht so wichtig, gut bezahlte Arbeit zu haben, sondern eine, die vom Herzen ausgewählt wird.

## 06.02.2014, Peter Steinmetz

---

Treffen mit dem Finanzexperte Peter Steinmetz war sehr interessant und vorteilhaft. Als Treffpunkt war Junior Uni gewählt. Junior Uni ist ein ganz neues Projekt, es nur in Wuppertal ist und total einzigartig ist. Dort können die Kinder lernen mit Freude lernen. Das Gebäude würde in 10 Monaten fertig gebaut und ist ganz privat finanziert. Das Projekt selbst läuft schon 5 Jahre und hat sehr viele positive Feedback. Erst hat uns Professor Ziegler alles drin gezeigt und dann konnte unsere Sprechung anfangen.

Herr Steinmetz hat sich an der Anfang vorgestellt, er hat über seinem Studium gesprochen aber am wichtigsten, was wir alle erwarten haben war sein Karriereleben. Er hat seine Lehre in der Bank gemacht und dann schon mit 26 beschäftigt er sich als Leiter der Immobilienabteilung der Deutsche Bank.

Aus der Perspektive der Banker hat er uns die Finanzkrise erklärt und der Zusammenhang



mit Immobilien Markt. Die Blase in Amerika hat wirklich auch die Deutsche Banken sehr beeinflusst. Gute Entscheidung in dieser Zeit war und noch ist die Investition in Immobilien zu machen. Was haben wir am besten bemerkt waren zwei Ideen oder

Empfehlungen. Die erste Empfehlung war, dass wir immer ehrlich sein sollen. Es bedeutet nicht nur im persönlichen Leben, sondern auch in der Arbeit. Wenn ein Problem gibt, man soll immer über es offen sprechen. Zweitens hat Herr Steinmetz uns empfehlen, dass wir alle Aufgabe, auch die kleine 120% machen sollen. Das findet er sehr wichtig und wir werden es alle immer bemerken. Er sieht sehr froh aus und wir hatten ein ausgezeichnetes Gefühl nach dem Treffen. Das war vielleicht die beste Vorlesung in unserem Studium.

10.2.2014, Peter Krämer

---

Eine überraschend interessante Stunde mit einem Experte für Versteuerung und Unternehmensberatung, der die Wirtschaftsprüfung-Firma Rinke Treuhand leitet. Die Zeit war schnell um, als er unsere Fragen aus persönlichem und fachlichem Leben beantwortete.

Am Anfang wurde Herr Krämer von Professor Ziegler vorgestellt und dann hat er über sein Arbeitsleben gesprochen. An unsere Frage, ob er immer wusste, dass er ein Wirtschaftsprüfer sein wollte, haben wir die Antwort bekommen, dass er anfangs gar nicht wusste, wo er später arbeiten möchte. Seine Eltern hatten ein kleines Geschäft und er hat dort auch geholfen. In dieser Zeit hat er die Idee bekommen, dass er in Wirtschaftsbereich arbeiten möchte. Erst hat er Buchhaltung gemacht, später ist er Steuerberater und ein Wirtschaftsprüfer geworden. Mehr als für die Daten der Vergangenheit interessiert er sich jetzt für die Zukunft. Er spezialisiert sich jetzt auf Unternehmensberatung, was er als wichtige und kreative Arbeit bezeichnet.

Das deutsche Steuersystem bezeichnete er im Prinzip als gut, weil es gerecht ist. An der anderen Seite gab er zu, dass es zu kompliziert ist, für ihn persönlich ist aber die Gerechtigkeit des Systems wichtiger als seine Transparenz. In kurzem erklärte er uns, wie viel Psychologie steht hinter Konstruktion und Erfassung von verschiedenen Steuern, womit die Staaten ihre Steuereinnahmen maximieren möchten. Besonders die Bezeichnung von Steuern ist teilweise irreführend – Mehrwertsteuer zum Beispiel ist keineswegs das, was sogar vermeintliche Experten darunter verstehen, sondern einfach Umsatzsteuer. Die Lebensversicherung heißt deshalb ja auch nicht wie früher in Deutschland "Sterbekasse". Herr Krämer weiß aus Erfahrung, dass in Deutschland eigentlich niemand wirklich weiß, wie viele Steuern er konkret bezahlt. Er glaubt, dass dies auch in der Slowakei so sein dürfte.



der



und

Leitung gibt es ungefähr 1700 Arbeitnehmer. Während ihren Ausbildungsweg hatte sie keine Vorstellungen, dass sie einmal in ihrer Zukunft diese Stellung erreicht. Sie hat Jura studiert, dann hat sie als Rechtsanwältin in Köln gearbeitet. Das sehr wichtige Thema für sie hat immer Familie gestanden. Den Beweis ist ihre Familie, die von 3, schon älteren Kindern besteht. Tolles Bild, wie diese Frau alles geschafft hat, dabei aber mit der großen Freude und Energie. Die beste Kombination ist für sie das Privat- und das Arbeitsleben. An einer Seite war für sie sehr wichtig, eine Familie zu gründen, andererseits die gute Karriere auszubilden.

In



Verbot für nicht optimal. Die Wuppertale Polizei organisiert auch viele Veranstaltungen für die Jugendlichen und Kinder, dadurch gewinnen sie die Moralwerten.

Eine von den wertvollsten Raten für uns war ein Prinzip: Wenn die Leute im Leben vor den schwierigen Lebenssituationen stehen und die Zweifel haben, ob sie das schaffen, sie hat uns empfohlen, dass wir uns sagen sollen: „**Ich kann das machen**“.

Ihres Motto klingt: „**Alles, was die Freude macht, ist toll**“

Eine sehr tolle Veranstaltung mit noch toller Person, der Polizeipräsidentin Brigitta Rademacher. Derzeitig ist sie verantwortlich für Wuppertal, Remscheid Solingen und unter ihrer

Bei der Leutenleitung muss man aber die festen Quoten zwischen Frauen und Männer angestellt haben, damit sich große Unterschiede dazwischen ausgleichen konnten.

Sie hat uns über die Kriminalitätsarten oder die Stadtprobleme erzählt. Zu den meisten gehören: Wohnungseinbruch, Internet-Kriminalität und Hacking. Zu den Problemen gehören auch die alten Leuten, die mit dem Auto fahren, ohne schnelle Reaktion zu haben. Deutschland ist auch verboten, damit die Handyanbieter abhören konnten. Gerade viele Delikte werden durch das Handy oder das Telefon organisiert, deshalb finde sie dieses



### 13.02.2014. Dr. ImaKrumtsiek

Am Donnerstagabend haben wir in Villa Media mit Geschäftsführerin der Junior Uni und Sozialwissenschaftlerin Dr. ImaKrimtsiek getroffen. Sie hat uns mit einem Lächeln und positive Laune willkommen. Erst haben wir uns kurz vorgestellt und dann hat sie noch ein Paar Fragen gestellt. Dann hat sie kurz über sich selbst gesprochen und wir waren ganz neugierig was ihre Geschichte ist und was macht sie zurzeit. Wir haben noch über die Emanzipation und die gleiche Chancen zwischen Geschlechter gesprochen.

Dieses Treffen war ganz anders als die anderen, an den wir früher teilgenommen haben. Hier haben wir mehr Fragen gestellt und wir haben auch mehr als früher gesprochen. Leider hatten wir weniger Zeit um mit Dr. Krimtsiek mehr alleine zu sprechen, weil dort ein total angenehmes Programm organisiert wurde. Es handelte sich um ein Treffen der Rotarianer. Fast jeder von uns hat am anderen Tisch gesetzt und mit verschiedenen Leuten geredet. Dann haben wir ein leckeres Abendessen gegessen. Wir konnten entweder Fisch



oder Fleisch wählen und dazu noch Kartoffeln oder Salat. Für die Feinschmecker war

dort noch Tiramisu mit Erdbeeren oder Schokoladenpudding. Kurz nachdem war schon alles



für eine sehr interessante Präsentation vorbereitet. Das Thema war Finanzkrise und der Zusammenhang mit Euro. Ein neuer Fakt für uns war, dass Euro ein politisches Projekt war und war seit dem Anfang problematisch. Die Zinsen in den verschiedenen Ländern waren unterschiedlich und mit Einführung des Euros mussten die Zinsen verringert werden. Ein

Ex-Präsident der Deutschen Bundesbank hat bestätigt, dass es sich um ein Abkommen handelte. Die Französer haben nämlich gewollt, dass Deutschland nach der Wiedervereinigung nicht zu stark wird. Das ist eine andere Perspektive über der wir an unserer Uni nicht gesprochen haben.

Nach dem Vortrag gab es noch eine interessante fachliche Diskussion über die Zukunft der Eurozone. Während des Abends haben wir uns nicht nur perfekt gefühlt, sondern auch etwas neues gehört und sehr interessante Leute kennengelernt, die uns auch mögliche Kooperation in der Zukunft angeboten haben.

17. Februar, Rolf-Peter Rosenthal

Weiteres Treffen, das uns sehr inspiriert hat, haben wir bei der Jackstädt-Stiftung und in der Vapiano Restaurant mit Herrn Rosenthal erlebt. Wir haben eine außergewöhnliche Persönlichkeit kennengelernt und davon haben wir uns sehr gefreut. Beim Kaffeetrinken in einem Konferenzraum haben wir über verschiedenen Ökonomischen Themen diskutiert. Mehrere komplizierte Themen sind vorgekommen. Wir haben die Rentensysteme in Deutschland und in der Slowakei verglichen und über deren Zukunft im Zusammenhang mit dem Demografie-Wandel diskutiert. Nach der Meinung vom Herrn Rosenthal werden wir auf ein Teil unseres Lebensstandards verzichten müssen, um genug Geld für die zukünftigen Rentner zu haben. Solidarität hält er deswegen für sehr wichtig und er ist auch bereit, ein Teil seines privaten Geldes dafür zu opfern, dass die Welt, in der wir leben, sicherer und prosperierender wird. Wir haben auch das Thema der Euroskepsis geöffnet und gefragt, was er über die Währungsunion denkt. Eine so starke Antwort haben wir aber nicht erwartet. Er nimmt das Euro als etwas, dass die Europa vereint und für das zukünftige Frieden sorgt, war. Deswegen ist er auch bereit, einige Nachteile der Währungsunion zu tolerieren, weil er den Krieg für eine der schlimmsten Sachen überall hält. Wir haben uns auch dafür interessiert, wie er zu seinem Beruf gekommen ist und ob er es uns heutzutage empfiehlt, ein Banker zu bekommen. Er war sein ganzes Leben lang ein leidenschaftlicher Banker, der die Gelegenheiten nicht nur nach Profit beurteilt hat, sondern basierend auf persönlichen Werten. Er hat uns beraten einen moralischen Kodex zu haben, den man ganzes Leben lang einhalten soll. Genauso wichtig ist für ihn, dass man trauwürdig ist und sein Wort hält. Unter anderem haben wir auch deutsche und slowakische wirtschaftliche Situation konfrontiert. Er hatte keine Antwort für die Frage, was er uns empfehlen kann, um großen Erfolg zu erreichen. Für ihn war die wichtigste Substanz große Freude an der Arbeit, die wir lieber von der Größe des Gehaltes bevorzugen sollten. Später haben wir auch Mut gefunden mehr persönliche Fragen zu stellen. Der Abend war damit perfekt gekrönt, dass er uns für das Abendessen eingeladen hat.

Es ist schwer mit Wörtern zu beschreiben, wie viel Weisheit, Erfahrungen und persönlicher Ausstrahlung Herr Rosenthal darstellt. Wir können nur dankbar sein, dass wir eine Möglichkeit hatten mit ihm sprechen zu können. Auch trotz seiner Lebensweisheit hat er mit uns auf Augenhöhe diskutiert und war bereit andere Meinungen anzunehmen.





20.02.2014, E/D/E Dr. Eugen Trautwein

Der grandiose wunderbare Mensch Dr. Eugen Trautwein, Seniorchef des E/D/E und engagierter Mäzen. Am Anfang hat er uns herzlich begrüßt, die leckeren Kuchen angeboten und mit der firmenbeschreibenden Präsentation begonnen. Das Familienunternehmen hat schon im Jahr 1931 sein Vater gegründet, um schwierige Krisenzeiten zu überwinden. Wir waren überrascht, wie eine Familienfirma wachsen kann und ein Umsatz in der Höhe 5,191 Mrd. EUR zu erreichen. Dazu hatte er ständig große Überzeugung, jedes Ziel zu erreichen. Überzeugung hat er mit einer Fußball- Mannschaft verglichen, wo alle Spieler zusammen halten können und jede Krise schaffen. Motivation, große Freude von der Arbeit und menschliche Seite haben. Dabei ein Psychologe sein, wo die wichtigste Kommunikation ist und keine Streiten haben.

„Ist keine Kunst, Streiten anzufangen, sondern sie vermeiden“

E/D/E hat keine typische Struktur, sondern ist ein wichtiger Mittelpunkt zwischen den Hersteller und den Händlern und Kunden. Dieses Unternehmen ist in 25 Ländern tätig. Mit der Kontrolle ist kein Problem, weil in den Leitungsstellen die guten Geschäftsführer



eingesetzt sind. Die Hauptsteine der Firma sind Homogenität und Geschlossenheit, die Kraft der Innenfinanzierung (E/D/E besitzt eigene Bank), Prozessoptimierung, Führung der Mitarbeiter. Den Mitglied kann jede Firma sein, wenn finanziell gesund ist, in ähnlicher Bereich unternimmt und zu dem Region passt. Derzeitig hat Firma keine Kredite und sie ist nicht finanziell abhängig.

Dr. Trautwein hat auch der Kindergarten und auch E/D/E Stiftung (2002) gegründet, Junior Uni mit einem Million EUR gefördert und plant er bis Ende des Jahr 2020 E/D/E Akademiegründung beenden.

24.2.2014; Dr. h.c. Peter Vaupel, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse



Wir haben uns mit Herrn Vaupel an der fast obersten Etage des Sparkasse-Hochhauses getroffen. Die Sonne war schon tief und in ihrem Schein hat die Stadt aus dieser Höhe wunderschön ausgesehen. Dort hat uns schon Herr Vaupel erwartet, ein charismatischer, gut aussehender Mann, der die Stadtparkasse Wuppertal schon mehr als 40 Jahre leitet und bald in den

Ruhestand geht. Er habe die Uni nie als ein Student besucht und auch trotzdem ist er nach Absolvierung der Ausbildung schon mit 26 eine Führungskraft geworden.

Sparkassen funktionieren in Deutschland an anderer Basis als andere Banken, deren Hauptziel Gewinnmaximierung ist. Sie stellen seit deren Entstehung eine sichere Anlagemöglichkeit für alle Kunden – auch für die, die sich in anderen Banken kein Konto eröffnen könnten – dar. Die Mehrwert der Sparkasse liegt hauptsächlich daran, dass sich dort nicht nur um Produktverkauf handelt. Die Kunden kriegen Professionelle Beratung, die an ihren Bedürfnissen basiert ist. Kundeninteresse steht für Herrn Vaupel an erstem Platz. Aus langfristiger Sicht ist die Kundenzufriedenheit, seiner Meinung nach, ein besseres Ziel, als moderne Einstellungen, die an Gewinn- oder Wachstumszahlen basieren. Die Beziehung-orientierte Einstellung hat auch dazu geführt, dass Sparkasse mit großem Vorsprung den größten Marktanteil in Wuppertal hat.

Herr Vaupel regelt sich nach strengen moralischen Prinzipien. Ehrlichkeit und Gerechtigkeit hält er für die wichtigsten Eigenschaften. Die Sparkasse finanziert keine unmoralische Projekte und treibt auch keinen Handel mit Produkten von denen, die solche Produkte oder Dienstleistungen anbieten. Lebensmittelhandel als ein Mittel der Risikosteuerung ist für ihn auch Tabu, weil das die armen Landwirte oft in Armut treibt.

Die Langsame Geldentwertung, die von der Geldpolitik der EU verursacht ist, sieht er als ein Preis für Frieden in Europa. Obwohl er auch die negativen Seiten der EU wahrnimmt, ist er der Meinung, dass eine politische Union auch nur eine Frage der Zeit ist.

Ein Unternehmer zu sein hält er für eine Verpflichtung für die Gesellschaft. Deswegen Verteilt die Sparkasse ungefähr 5 Millionen Euro pro Jahr an verschiedene Kommunitätsprojekte und Organisationen, auch für die Junior Uni.

Er stellt einen Großen Wert auf gutes Management, weil er behauptet, dass ein schlechtes Management die ganze Unternehmenskultur vernichten kann. Die Mitarbeiter sollten sich am Arbeitsplatz wohlfühlen, damit sie die Arbeit nicht nur als ein Job wahrnehmen, sondern

als ein zweites Zuhause. Bei Auswahl der Mitarbeiter stehen in Sparkasse die Weichkenntnisse der Mitarbeiter immer mehr in Vordergrund. Es wird in den Leuten auch viel investiert – die Sparkasse hat sogar eine eigene Universität gegründet, um den Mitarbeitern eine Ausbildung von hoher Qualität anzubieten. An Bildung und Weiterbildung zu sparen lohnt sich es nie.

Dienstag 25. Februar 2014

Prof. Dr. Lambert T. Koch

Heute haben wir den wunderbaren Rektor der Bergischen Universität in Wuppertal getroffen. Am Anfang haben wir uns vorgestellt. Er hat kurz mit jedem von uns über seiner Diplomarbeit gesprochen. Wir haben ihm herzlich gratuliert, dass er schon zweites Mal wie „Rektor des Jahres“ ausgezeichnet ist. Er hat uns gesagt, dass es dieser Erfolg nicht nur seines Verdienst, sondern auch das Verdienst des ganzen Teams ist. Herr Koch ist heutzutage der überzeugende Wuppertaler, schon 14 Jahren lebt er in Wuppertal und diese Stadt findet er für seine Heimat. Er hat Volkswirtschaft studiert und nach dem Studium hat er ersten Ruf angenommen. In Wuppertal war er wie Dekan der Schumpeter School of Business and Economics tätig und im Jahr 2008 ist den Rektor der Bergischen Universität geworden.

Die Wichtigkeit des Studiums, wie hat er geschrieben, ist nicht nur bei dem Erwerb der Kenntnisse, sonder auch bei der Feststellung eigener Interessen. Im Leben ist es bedeutend, damit die Leute immer offen für Dinge wären. Auf Grund dieses kann jeder richtiger Augenblick bekommen. Bei seiner Arbeit soll er keine Angst haben, um die guten Mitarbeiter zu aufnehmen. Er hat in seiner Umgebung viele Spezialisten gebracht, mit den er sich durch dem beiderseitigen Vertrauen verbindet fühlt. Die Bildung des guten Teams findet er wie der Teil seines Geheimnisses.

Die deutschen Schulen haben auch viele Probleme. Das größte Problem hat er



bestimmt, dass es nicht genug Geld für die Schulen gibt. In Folge dieses müssen die Schüler in den großen Klassen sein und die Lehrer können ihnen nicht genug Aufmerksamkeit geben.

Jede Schule ist von den Steuern finanziert und mit diesem Finanzmittel versucht sie konkurrenzfähig sein. Die Bergische Universität hat sehr gute Wettbewerbsfähigkeit und die Anzahl der Professoren ist überdurchschnittlich.

Das Schulsystem in Deutschland ändert sich sehr oft, deshalb jede Reform sehr anstrengend ist. In letzter Zeit war der Wechsel aufgenommen, dass die Kinder schon nach den 12 Schuljahren an der Uni kommen. Der Grund war, damit die alle Studenten in Europa in gleiches Alter die Uni enden können. Professor Koch findet nicht so schlecht, wenn die Studenten auch eines Jahr später den Uniabschluss machen würden. Wegen dieser Reform muss die Fächer intensiverer Inhalt haben, dann verlieren die Schüler ein Teil der Freizeit und auch Teil der Kindheit.

Die Bergische Universität hat heutzutage über 1000 Projekte, vor allem in der Forschung, aber auch im Bereich der künstlichen Intelligenz und der Sicherheit. Dazu laufen die Bauprojekte, die für die Renovierung der Universität dienen. In der Gegenwart überarbeiten sich alle Studiengänge, damit sie den aktuellen und hochwertigen Inhalt haben. Professor Koch hat uns gesagt, dass 2,5 % der ausländischen Studenten an der Universität studiert. Diese Studenten bringen wertvollen Vorteil für die Universität vor allem bei der Zeit der Globalisierung, weil die Studenten verschiedene Kulturen kennenlernen können.